

Prof. Dr. Anne Schlüter

Jahrestagung der
Sektion Frauen- und Geschlechterforschung in der DGfE
an der Universität Duisburg-Essen, Campus Duisburg
vom 26.-28. Mai 2005

Call for papers

***„Bildungs- und Karrierewege von Frauen –
Wissen – Erfahrung – biographisches Lernen“.***

Das Wissen um die Potentiale von Frauen im Hinblick auf deren Bildungs- und Karrierewege ist gestiegen. Die Erfahrungen mit der Gleichstellungsstrategie des Gender Mainstreaming hat das Wissen dazu manchmal eher auf strategisches Denken in bezug auf Karrieren fokussiert. Manche Frau, die schließlich in den erstrebten „Männerberufen“ gelandet oder in der Berufshierarchie nach oben gekommen ist, sieht sich einer Konkurrenz- statt einer Anerkennungskultur ausgesetzt. Was bedeutet diese Erfahrung für die Ausgestaltung von Biographien? Was bedeutet dies für die vielfältigen Beratungsprozesse z.B. im Rahmen von mentoring, coaching oder generell in Identitätsbildungsprozessen? Wie wichtig ist für den beruflichen Aufstieg die Einbindung in Frauennetzwerke? In welcher Form ist die Tradierung einer weiblichen Genealogie (noch) wesentlich, nachdem erfolgreiche Berufs-Frauen sich über die Zuschreibungen von Weiblichkeit und über Ausgrenzungen aus beruflichen Positionen, z.B. aufgrund der Prägen von Macht, hinwegsetzen können?

Während einerseits Gender Mainstreaming als Gleichstellungsstrategie immer selbstverständlicher in institutionelle Kontexte eingebunden wird, ist andererseits der Wille, sich mit den damit verbundenen Verhältnissen und daraus entstehenden Verpflichtungen zu beschäftigen, nicht tiefgehend verändert. Einerseits kann immer noch behauptet werden, man komme ohne Gender Mainstreaming aus. Andererseits wird argumentiert, dass der Diskurs über das Geschlechterverhältnis für die Person oder das Fach oder den Studiengang statusmindernd und mittlerweile überflüssig sei, denn die Mädchen und jungen Frauen haben im Bildungsbereich nicht nur aufgeholt, sondern sie haben die Jungen überflügelt. Die 14. Shell Jugendstudie formuliert aufgrund der Tatsache, dass Mädchen und junge Frauen hinsichtlich ihrer Bildungsqualifikation bessere Ausgangspositionen am Arbeitsmarkt haben, die mittel- und langfristige Prognose, dass sie damit politisch in der Lage sind, ihre Eigeninteressen, die Chance auf Gleichberechtigung z.B. die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, zu erhöhen. Doch aufgrund der Erosion der Arbeitsverhältnisse, der Anforderungen einer globalisierten Arbeitswelt auf der einen und den Anforderungen von Erziehungs- und Beziehungsarbeit in der Familie auf der anderen Seite und der nach wie vor sehr ungleichen Verteilung häuslicher Arbeit, ist die Situation berufstätiger Eltern mit dem Anspruch von „Work-Life-Balance“ wenig ausgeglichen. Die Entscheidung, Kinder in die Welt zu setzen, tangiert die Berufswege von Männern nach wie vor erheblich weniger, während viele Frauen zwischen Kind und Karriereknick wählen müssen – hier ist die herrschende Auffassung über „gesellschaftlich notwendige Arbeit“ weit hinter der Veränderung des Geschlechterverhältnisses zurückgeblieben. Was bedeutet es für Heranwachsende und junge Erwachsene, dieses Problem auf sich zukommen zu sehen? Wie gehen sie damit um? Und wie kann diese Thematik so in die Bildungsgeschichten von Mädchen und Jungen Eingang finden, dass beide begreifen, dass

von Mädchen und Jungen Eingang finden, dass beide begreifen, dass Kinder und soziale Verantwortung füreinander ein gesellschaftliches Thema sind, das alle angeht?

Mit dem Thema der Bildungs- und Karrierewege von Frauen sind viele Aspekte verbunden, die in ihrer Vielfalt auf der Jahrestagung diskutiert werden können und sollen. Es ist daran gedacht, neben zentralen Vorträgen am ersten Tag, am zweiten und dritten Tag Arbeitsgruppen zu sowohl historischen, als auch aktuellen Themen durchzuführen. Eine Exkursion mit Kulturprogramm ist ebenfalls eingeplant.

Anmeldungen zum Vortrag und zur Tagung bitte unter:
schlueter@uni-duisburg.de

Anmeldungen zur Teilnahme an der Tagung sollten bis zum 1. Oktober 2004 eingehen. Wer referieren möchte, sollte umgehend das Interesse anmelden und bis zum 1. Mai 2004 ein Exposé zum Vortrag senden.